

Die Arweitsgemeinschaft Flomerschumm bräsendiert:



Ämool Urlaub unn zurigg

Mit unsre Ältre waren moin Bruder unn isch emol in Bad Minschder am Schdää in Urlaub. Dort hänn mer bei de „Dande Ida“ in're Pension gewohnt. Am Owend, bevor mer hääm gfare sinn war dort Unnerhaltungsmussig. Unner annerem iss ach des Lied: " *ei, ei, ei Maria, Maria aus Bahia* " gschbiel worre. De Walder unn isch hänn zu dere Melodie Samba gedanzd. Weil dess denne Gäscht so guud gfallt hott, hänn die uns ganz viel Siessischkeide unn Wärschdelscher gschenkt. Dass die Sache ah jo net kabudd gehen, sinn se am selwe Owend noch gesse worre. Dess war awwer enn große Fehler. In de Nachd hänn die Wärschdelscher unn dess Schnäägssel minanner Schdreid griggt unn jeder wollt zuerscht an die frisch Luft. Die Schdreidhämmler sinn dann ah brommt uffem Loinduch im Bedd geland. Unsern Babba hot dann dess „(V)erbresche“ mit soim ledschde Geld bezahle misse. Am negsche Morje sinn mer dann middem Zug hääm gfare, Gott sei Dank waren die Rickfahrkaade schunn bezahld.

Wie Kinner hald so sinn, isch hab dann im Zug Hunger griggt. Im gleische Abdääl wie mer hott so e vornehmie Fraa gehoggt, mit enre Dudd voll Keegse. "*Babba, isch hab Hunger*", hab isch genervt. "*Bischd net ruisch, mer hänn doch kää Geld mer*", hott der dann gsaat. "*Isch hab awwer Hunger!*" . Widder die gleisch Antwort. Wisawie sitzt enn Mann, der hott enn Ruggsagg uff soine Bää leie. Moin Vadder secht zu mer. "*Wand' jedzd net ruisch bischt kummt aus dem Ruggsagg en Daggel raus unn beißd disch*". Schlaue, wie isch schunn war, hab isch gemäant: "*Dess kann awwer net schdimme, der gauzd jo garnet*".

Moin Vadder war gschdressd, die Fraa hot ehr Keegse allää gesse, de Daggel hott net gegauzd unn isch hab immer noch enn gewaldische Hunger ghadd.

Helga Wirth



Die Kerweredd 2002 vumm Kerweborsch Rainer Hannemann

Grüß Gott, hallo und ach wie schree, dass ich eich heit all widder seh, im Flomerschummer Kerwezelt, von de Zwiwwelböck hier uffgestellt. Es ist fast wie in jedem Jahr, volles Zelt und alles da! Jeder weiß, ob groß ob klein, Kerwe ist in Flomersheim. Und jeder, der was uff sich hält, sitzt heute hier im Kerwezelt. So kann ich hier aus dieser Höhe, unsere Miß Strohhut sehe, mein Gott, wer hätte das gedacht, was ist das Mädle eine Pracht. Man hat sie heute schon, mit Charme und OB, Jubiläumsgläser verkaufen geseh', beim Umzug hier in unserm Ort, im Windschatten vom Dietmar Borth.

Ich sehe von hier oben heute, große und auch kleine Leute, seh Mitarbeiter der AG, Rentner von de KSB, seh Männer von de Feuerwehr, Jäger ohne Schießgewehr, ich seh arme, reiche, Grumbeerbauern, seh Kampftrinker, die aufs Freibier lauern, seh den Chef der Stadt, den Theo Wieder, auch er ließ hier im Zelt sich nieder, ich seh Angler hier an diesen Tischen, die öfters mal im trüben fischen, ich seh Männer von der Stadtparkasse, seh Presseleute, Sportler-Asse, unn von Eppstää ach wie schree, du ich de Kerweborsch hier seh, er kam zu uns über die berühmte Lücke, also über die Schwörer-Hans-Gedächtnis-Brücke. Ich seh Gesunde und aach Kranke, die neue Kraft im Zelt hier tanke, denn wenn's hinne juckt und vorne beißt, so nimmt man Klosterfrau Melisengeist, doch helfen dir nicht diese Troppe, hilft nur noch en gute Kerweschoppe. – Prost!

Ein Dauerthema hier im Ort, iss de Friedhof und die Gießkanne dort. Früher, es ist schon sehr lange her, war das Friedhofs-Gießkanne-Wassergieße populär. Es sinn jo meistens ältere Leit, die die Gräber gießen von Zeit zu Zeit. Unn des vorwiegend im Summer, wenn die Blume sprieße, denn es gibt noch kaa Gießkanne zum Eisbrocke gieße Kam also jemand an diesen beschaulichen Ort, hot er festgestellt, die Gießkanne sinn fort – unn sich beschwert beim Dietmar Borth! Bei Stadt und AG hat man schnell reagiert und dort für über 2000.- Mark e Friedhofs-Gießkanne-Anti-Klau-

Pfandsystem installiert. An diesen Gestellen hängen die Gießkanne jetzt dran, ich kann die Dinger net beschreibe, gucktse eich grad selber mol an. So hat man – oder so hat man zumindest gedacht, der Friedhofs-Gießkanne-Klauerei ein Ende gemacht.

Doch jetzt hört man im Ort und es ist nicht zu glauben, lohnt es sich scheinbar dort, was andres zu rauben. So erzählte man mir vor net ganz sechs Woche, die klauen net mehr Gießkanne, die klauen jetzt die Zotte! So legt man sich nachts jetzt auf die Lauer, hinter die Flomerschummer Friedhofsmauer und wartet auf den

Friedhofs-Gießkanne-Zotte-Klauer!

Der Euro ist uns lieb und teuer, so manchen ist er nicht geheuer, hat er uns doch über Nacht, die Geldbeutel halb leer gemacht. Ob Tankstelle, Supermarkt, Lokale, überall muss man mehr bezahle. So hat sich sicher mancher Geschäftsmann gedacht, wird die Euro-Umstellung bezahlbar gemacht. Undso was nennt man, welch ein Hohn, Euro-Umstellungs-Inflation. Und in dem Restaurant, wo der Preis noch stimmt, ist halt das Rumpsteak auf die Hälfte getrimmt! Und wo früher im Salat noch ne Schnecke war, ist seit dem Euro halt kännie mehr da. Inflation am Mittagstisch, teure Preise – nicht für mich! Ich denk, dass es euch genauso geht, ei die halten uns ferr bleed. ----

Doch anders hier im Kerwezelt, hier hat man richtig umgestellt. Gutes Essen für die Gäste und zum Trinken nur das Beste, Pälzer Woi unn Pälzer Bier, gibt's zu zivile Preise hier und die Grumberre in de Küche dort, sinn von Bauern aus dem Ort. So kann man hier in diesem Zelt, vier Tage feiern für wenig Geld unn am nächste Mittwoch kann mer dann seh, ei man hot jo immer noch was im Portmonee!

Und jetzt hätte ich noch eine Bitte, sie wissen alle wie's aussieht in Deutschlands Mitte. Wasser, Schlamm oh Schreck oh Graus, mein Gott, wie siehts da drüben aus, während wir hier fröhlich trinken, sind dort Häuser am versinken. Keine Heimat mehr, kein Haus, für viele ist der Ofen aus. Doch

unser Mitleid hilft hier nicht, wenn dort ein Damm nach dem andern bricht und Dresden aussieht wie Venedig, sei der Herrgott dort den Menschen gnädig, wenn's an die Existenz dort geht, zeigt sich unsre Solidarität. Drumm haben wir uns von der AGF gedacht, wie man so was wohl am besten macht. Da ist uns folgende Idee gekomme: Eine leere Flasche wird genommen, ganz vorne auf die Bühne gestellt, zum Sammeln euer Spendengeld. So kann man ohne Gewissensquale, das Freibier ausnahmsweis bezahle. Damit ihr seht, wie ich das meine, kommen von mir die ersten Scheine und nachher, da seit ihr dann dran, macht's einfach so wie Hannemann. Die Flasche steht, mit so hoff' ich viel Geld, vier Tage lang zum Spende an der Kasse im Kerwezelt. Gut bewacht vom Reinhold Wirth, der ja auch was Spenden wird. Doch du hoscht Glück, mein lieber Junge, du kriegst die Flasche vunn mir gebrunge. Damit die Euro irgendwann, dort auch ankommen, wo man's brauchen kann, übergeben wir sie von der AG, nach der Kerwe dem OB. Ich nehme an, er wird schon wissen, wohin die Spenden fließen müssen. Euros hier aus Flomersheim, lindern Not bei Groß und Klein, dankbar ist sicher jedes Kind, dessen Bär dort in den Fluten schwimmt. Steht später so ein Kind am Elbestrand, ein neues Bärchen in der Hand, da bin ich sicher, so wird es sein, sagt es Danke- Richtung Flomersheim. Und für eure Hilfsbereitschaft sagt die AGF herzlich Danke. Prost – jetzt muss isch erst mol tanke. Und gleich in Kürze, es ist so Brauch, spricht zu Euch der Festwirt auch. Dieses Jahr, ich hab's schon erwähnt, werdet ihr hier von de Zwiwwelböck verwöhnt. Die sinn Profis im Feiern, dess könnt ihr ruhig wisse, ham sich awwer diesjohr en neue Vorstand suche müsse. So hat man Rolf Müller nach vielen Jahren, mit dem Elferrat in den wohlverdienten Ruhestand getragen. Als Opa mit vier Enkel, do hot merr kää Zeit, es muß en neue bei, ihr Leit! Doch im Hinnergrund iss er ab und zu mol noch do, so isser de Rolf, der sagts net nur so.

Doch Zwiwwelböck hin und Zwiwwelböck her, auch die AGF braucht ihn noch sehr. Denn vieles was sich dort bewegt, oftmals seine Handschrift trägt. Mit Rat und Tat und manch gutem Wort, ist er weiter tätig für den Ort, in den Reihen der AG, vielen Dank Rolf, dess iss schee.

Und der neue Mann am Zwiwwelbock-Ruder, ist hier kein unbekannter Bruder und er ist auch kein ganz stiller, der neue Zwiwwelbock-Riese heißt Erwin Hiller.

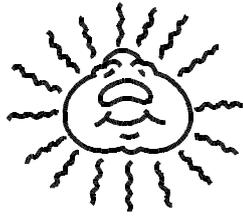
Lieber Erwin, alles Gute, über die Kerwe eine volle Bude, ein glückliches Händchen mit deinem Verein, dass wünscht dir sicherlich ganz Flomersheim.

Und wieder iss es mal soweit, genug gebabbelt, hier und heit, eure Gesichter sprechen Bände, wann ist der bloß mit seiner Rede am Ende. Drum komm ich langsam jetzt zum Schluss, weil jeder einmal enden muß. Danke sag ich an all' die, die gekommen, an die, die am Umzug teilgenommen, danke an unser ältestes Ehepaar, also an de Fritz Strassner und soi Fraa und auch an das jüngste Ehe-paar. Danke Miß Strohhut, für ihre Zeit, danke Herr Wieder, dass sie kumme sinn heit, und danke an alle, die zu Spenden bereit. Danke an die Gastgeber hier, danke an die Küche und die Männer am Bier, danke an de Reinhold, an de Zwiwwelbock-Kasse, pass merr bloß gut uff, auf die Spendenflasche, danke an all' die, die ich hier net seh', denn wer net kummt, braucht net zu geh'.

Tschüss, haltet euch munter, seid immer gut drauf, im nächsten Jahr stehn wir hier wieder auf und ist das Leben manchmal trübe, immer hoch die Gellerübe. Wenn jeden Tag hier Kerwe wär, wär's Feiern auch keine Freude mehr. Doch die vier Tage gehen schnell vorbei, ich hoffe, ihr seit oft dabei. Und ich würde mich freue wenn ich eich nächstes Johr all' wiederseh, es grüßt euch de Kerwe-borsch – vunn de AG!



Rainer Hannemann



BAUERN- REGLE

vunn de Christl Müller



Januar:

So kummt merr's in de Sinn, gugg
isch uff unser Isenach hin: Wann s
Wasser wennisch sei, gibt's viel
Frucht und guude Woi.

Februar:

Iss zu Lischtmess hell unn lischt, geht
ganz äfach de Winter nicht - gibt's
awwer an Lischtmess Sunneschoi,
dreibt's uns noch viel Schnee herbei -
gracht an Lischtmess de Schnee, gibt's
Palmsunndaag griene Klee.

März:

Wie's Wedder am 20. März fallt, so's
Wedder 40 Daag ahalt. Willschd
Erbse unn Zwiwwle digg, sä se am 21.
Sankt Benedigd. Gib's am 25. viel
Schdärn, so hott dess de Bauer gern.
Iss am 27. de Himmel frei, so werd's
ah im Juli sei.

April:

Iss de 30. April ganz wild, isses
dodefor am 25. Juni mild.

Mai:

Gibt's am 3. Mai viel Reesche, bringd
er reische Erntseesche.

Juni:

Dunnert's im Juni exdra viel, de ganze
Summer nit glar werre will. Iss am 27.
Siwwerschläferdaag nass, so bleibd's 7
Woche - bedeidet das.

Juli:

De Dunner im Juli loss uns meide,
sunschd werd's Korn Schade leide.

Auguschd:

Weht de Wind aus Nord, zieh'n die
Schdärsch ball fort.

Sebdember:

Jetzt Reesche, kummt dem Bauer
geleesche. Dunnerd's im Sebdember
noch, liggt de Schnee an Woihnachde
hoch. Iss de 29.+30. schää, enn lange
Winder werr merr seh.

OGdower:

Enn nasse Ogdower bringt für wahr
enn reschd kalde Februar. Hodder am
31. viel Reesche bereit, de Bauer sisch
uff negschd Johr freiht.

November:

Iss an Allerheilische hell unn glar, iss
an Woihnachde alles schdarr.
Kannsichd am Martinsdaag iwwers Eis
hiegehe, werschd an Woihnacht im
Wasser schdehe.

Dezember:

Wann's nit rischdisch windre duht,
werd de Summer selde guud.



Sag´s uff Pälzisch

Neilisch hab isch mitgriecht, wie im
Nochberhaus e Mudder ehr
Deschderle zum Esse gerufe hott.
Die Fraa halt wass uff sich unn hott
dess uff hochdeitsch gemacht:

“Jeniffer, das Mittagessen ist fertig!” Jeder hott´s weit unn brät
vumm 8. Schdock runner gheert -
bloß schoinbar die Tschänniffer net
(oder wollt se´s nit heere). Nooch e
paar Minudde widder, dessmool e
Tonlag schärfer: **“Jeniffer, das
Mittagessen wird kalt”**. Nix, dess
glää Rotznäsel hott ugschdeert
weitergschbielt. Nooch 2 Minudde
bin isch mool uff de Balgoon um zu
gugge, ob des Herzel zum Esse
gange iss. Was soll isch eisch
saage? Die Tschännie iss immer
noch in ehre Kreidefelder
rumghupst, wo se sich uff de Bode

gegritzelt hott.
Im selwe
Moment iss ah
die Mudder
widder uffem
Balgoon
erschiene. Jetzt
mit hochroodem
Kobb hott se uff
Pälzisch

runnergebrillt: **“Frägging, wannde
jetzt net glei schbuurscht, kumm
isch nunner unn batsch disch,
bis de Butzlumbe kotzscht!”**

Dess hott gewirkt - die glää
Tschänniffer iss uff ämool zum
Esse gewetzt, wie wann se
Killomeedergeld greescht. Jetzt soll
mool Ähner sage, die Pälzer
Schbrooch hett kä Ausdruggskraft!

Erwin Gerhard, Frankedahl



RÄDSELUFFLEESUNG aus Nr. 11

Gfroogt waren die alde Name vunn heidische Schdroße im Ort:

1. Isenachstraße iss heit Schwarzwaldstraße -
2. Rheinstraße iss heit Odenwaldstraße -
3. Umlandstraße iss heit Albert Schweitzer Straße -
4. Gartenstraße unn Rosenweg iss heit Immengärtenweg -
5. Kleinfeld iss heit Jahnstraße -
6. Kirchengasse iss heit Martin Luther Straße -
7. Eisenbahnstraße iss heit Falterstraße -
8. Hessheimer Straße iss heit Raiffeisenstraße -
9. Lamsheimer Straße iss heit Freinsheimer Straße

Die Leesung war: SAUWETTER

37 Leit hänn dess gewisst (odder geroode???)

Die Gewinner:

1. Preis: 6 Flasche Elwedritschewoi: Iris Fischer aus Flomerschemm
2. Preis: 4 Flasche Elwedritschewoi: Christl Gebbers aus Frankedahl
3. Preis: 2 Flasche Elwedritschewoi: Dorothee Kramer aus Hesse

Die Beerdischung

Friejer waren die Beerdischung noch ganz annerscht gewese als wie heit. Die meischde Leit sinn als noch dehäm gschdorwe unn am Beerdischungsdaag iss dann de Sarg mit dem Verschdorwene in de Schdubb odder im Hof uffgebahrt worre.

Domols im Februar 1949 war in de Eisebahnschdrooß die alt Fraa Fruth gschdorwe. Morjens in die Schul hämmer Relichions-Unnerriicht ghatt vumm Parre Esselborn; dess war der Parre, wu bloß äh Bää ghatt hott, des annere Bää hännsem im Grieg abgeschosse.

De Herr Parre hott also in de Relichions-Schdunn zu uns gsaat: *“Ehr Kinner, morje Middag um zwää Uhr werd die alt Fraa Fruth beerdischt unn do missen ehr zwää Lieder singe - unn zwar: “So nimm denn meine Hände” unn “Ich bin ein Gast auf Erden”. Dess erschde dun ehr im Hof singe, wu die Fra Fruth uffgebahrt iss, unn dess annere uffem Kerchhof”*. Wie immer hämmer nit rischdisch uffgebasst, wass de Herr Parre gsaat hott unn hänn dann ah nimmi genau gewisst, welles Lied wu gsunge werre soll.

Ehr Leit, dess war domols e schlechdie Zeit - mer hott jo nix Gscheidens zu aziehe ghatt. Isch war domaols ganz allä dehäm, moi Mamme unn moim Babbe waren nit do, moi Schwester Dina ah nit, die hot mit de Kempfe Lenche beim Krille Bernhard in die Gärtnerei gschafft. Also um zwää Uhr war die Beerdischung. Jetzt hab isch halt annere Klääder agezoche - isch hab alles gfunne, blooß kä Schuh - moinie waren kabutt. Isch hab dann e paar alde Schuh vunn moim Babbe gfunne, awwer die waren ferr moi gläene Fieß viel zu groß. Isch hab dann e paar alde Sogge vunn moim Babbe entdeckt -

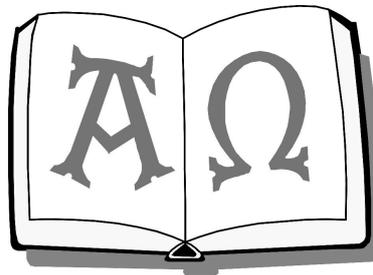
die hab isch iwwer moi Fieß gschdribbt - awwer die Schuh waren immer noch zu groß. Dann hab isch halt noch Zeidungsbabier noigschdobbt unn dann hänse e bissel besser gebasst. So bin isch dann losgschdiwwelt uff die Beerdischung - ach wass hänn die Schuh gschlabbt unn isch hab uffbasse misse, dass isch se nit verlier. Wie isch dann in de Hof kumme bin, wu die Fraa Fruth uffgebahrt war, hot de Herr Parre ganz bees geguggt, weil vunn denne zwanzisch Kinner bloß zehne do waren. De Herr Parre hot dann gschbroche unn gebeet' unn mer hänn dann's erschde Lied gsunge: *“So nimm denn meine Hände”*. Schäh war's nit - awwer laut, weil mer halt die annere, wu gfehlt hänn, ersetze wollten. Wie mer ferdisch waren middem Singe, hänn die Doodegräawer de Sarch uffen Wagge gschdellt um uff de Kerchhof zu fahre. Die Drauerfamilie, de Herr Parre, mer Schulkinner unn die annre Drauerleit sinn hinne no geloffe. Wie mer dann um die Eck kumme sinn, do ugfehr, wu de Fraa Koob ehr Haus gschdanne hot (heit schdeht dort des Sängerheim), do bin isch gschdolwert unn hiegfalle unn hab enn Schuh verlore. E Fraa, wu hinne geloffe iss, hot zu mer gsaat: *“Buwel, du kannscht doch nit do leie bleiwe, schdeh uff, mer laafen doch uff de Kerchhof”*. Isch bin dann halt uffgschdiehe unn weidergeloffe, ähn Schuh a, dann annere hab isch unnerm Arm ghatt, unnerm annere Arm 's Gsangbischel. Wie mer e Schdigg weider geloffe waren, bis zum Hahne Kurt, dess war nämlich 's Milchgeschäft, hab isch dann de Sogge verlore - isch kann eisch saage - ähn Schuh am Fuß unn middem anner Fuß barfießisch. Wie mer dann ums Egg kumme sinn, do wu de Bundebarschdel gewohnt hot, gegeniwwer vunns Kerschdääns, do hänn die annre zehne vunn unsre Glass gschdanne. Die hänn vergesse ghatt, dass um zwää Uhr die Beerdischung war. Sie sinn dann mit uns

uff de Kerchhof geloffe. Am Grab hot de Herr Parre nochemool gebeet, dann hänn mer unser zwättes Lied singe solle. Awwer die, die an de Eck zu uns kumme sinn, hänn jo net gewisst, wass mer am Drauerhaus im Hof gsunge hänn. De Herr Parre hot uns dann de Ton angewwe. Die erschde zehne hänn gsunge: "**ich bin ein Gast auf Erden**", die annre zehne, die zu schbeet kumme sinn, die hänn gsunge: "**so nimm denn meine Hände**". Isch kann eisch saage, dess war enn Gsang! De Herr Parre iss ganz rot worre im Gsicht unn mer hänn e ganz schleschdes Gewisse ghabt. Noch de Beerdischung sinn mer ganz schnell vunn dem Grab fortgeloffe. Mer hänn dann noch owwe am Eisedoor gschdanne, do sinn grad e paar vunn de Drauerleit vorbeikumme.

Do hänn e paar Fraue zu uns gsaat: "**ehr Kinner, heit habt'er awwer schä gsunge - dess war mool wass ganz Anneres wie sunscht**". Do iss uns enn Schdää vum Herz gfalle - awwer e Noochschbiel hot's doch noch gewwe - in de negschd Relichions-Schdunn.

Die Beerdischung vergess isch moi Lebdaag net.

Hans Bauer



Hinner unserm Haus iss enn Gaade an e türkischie Großfamilie verpachd worre. Beim erschde Arweidsoisatz waren enn Haufe Fraue do, die meischde mit Kobbdischer. Wie dess moi Enkelsche gsehe hot, mäant'er: "**Guggemool Oma, lauder Mudders**". E paar Daag dennooch isser dann mit soine Mama durch die Fußgängerzon in Frankedahl geloffe. Do waren e paar Fraue gschdanne, die hänn ah Kobbdischer uffghatt. Mäant doch de Klää: "**Guggeemool Mama, do sinn die Mudders, die bei de Oma im Gaade wohnen**".

Helga Wirth

Im Urlaub waren merr in Ostfriesland. In Jever, do wu dess guude Bier gebraut werd, hab isch merr enn schääne Brunne ageguggt.

Schbeeder hab isch dann zu moine Fraa gsaat:

"Der Erbauer vunn demm Brunne hott jo enn ganz ulkische Name"

"So, wie hääßter dann?" --- "Demm soin Vorname iss **KEIN**"

"Na so wass - unn de Noochname?"

"**TRINKWASSER**"

Walter Rupp

ACHDUNG: An alle Gebabbelheftsammler:

Wann jemand ferr sich selbscht odder ah zum Weidergäwwe noch e Gebabbel-Heft Nr. 11 odder e annerie Ausgabe braucht, kann er sich gern in de Fränsemer Schrdoof 107 noch sowass abhole.

Walter Rupp

RÄDSELSEID

Unser heidisches Breisrädsel iss mool widder ganz uff Flomerschemm zugschnidde.

Vunn denne 4 noochfolgende Berischte sinn 3 gelooge unn blooß

ÄHNER

iss wohr. Die Bilder sinn all escht, awwer die Texte dezu?!?!?!?

Wer denn ähne rischdische Berischt entdeckt hott, schreibd die Zahl uffen Zeddel
unn schmeißden bis zum 31. 12. 2002 bei uns in de Fräänsermerr Schdrooß 107 in
de Briefkaschde. 's gibt ah widder wass zu gewinne.

Die Flomerschummer Leit sinn jo iwweeraal beriehtm. Die kann sich ball nirgends mäh bligge losse. So isses emm Rolf Müller mit soiner Dochter unn soine Enkelscher gange. Die wollten bloß mool dess Schbeyerer Technikmuseum bedrachte unn schunn sinn se dort entdeckt unn glei ausgeschdellt worre. Do hänn se halt 5 Monat dort ghoggt unn hänn sich bedrachte losse. Wie die se dort ah noch ausschdobe wollten, sinn se awwer schnell schdifte gange. Ja, so schlimm kann's ähm gehe, wammer sich gar zu weit vunn dehääm fortdraut.

1.



(oigschiggt vunn de Pia Bracht aus Derkem)

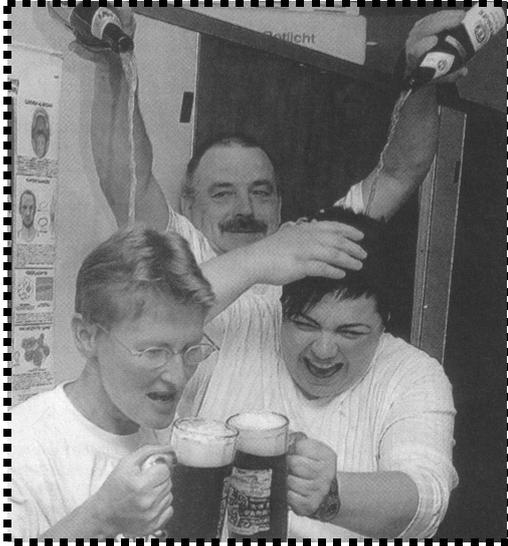
2.



Dess Schild hämmer im Urlaub an de Nordsee entdeckt. Glei iss uns do die Burgel Nagel oigfalle, die die meischde Flomerschummer persönlich odder vunn de Fasnacht her kennen. Jetzt wisse merr endlich, wuher die Burgel schdammt - nämlich aus Ostfriesland --- unn e eigenie Burg besitzt se dort ah noch - dess Schild beweist dess schwarz uff weiß.

Dess erklärt ah, warum die so schdilll unn wortkarg unn in sich gekehrt iss - sie iss halt e eschdes Ostfriesemädel - ganz ruhisch unn verschlosse wie alle Ostfriesen. Moin-Moin, liewie Burgel

3.



Weltberiehmht seit 22. Juni 2002 sinn die Bärbel-Scherr-Filbert unn ehr Mitarbeiterin Gabi Schneider. Die hänn nämlich de Weltrekord im Dauer-massiere gebroche. Innerhalb 24 Schdunn hott jedie vunn denne Gold-mädscher 85 Paziende je 15 Minudde lang gräfdisch massiert (jetzt känner mool noochrechne). Dess gibt enn Oidraag ins

“Guinness-Buch der Rekorde”.

Ehrn greeschde Wunsch war e Wääzebier, wie se mit ehrrn Marathon ferdisch waren. Dess hänn se nadierlich dann ah griggt - ganz nooch de Art vumm Scherre Hans - nämlich vunn owwe. Die zwää hänn gschdunke wie die Bierkutscher.

4.

Mansche Flomerschumme Leit hänn sich vielleischt schunn gewunnert, warum unsern Zwiwwelbrunne seit korzem so wahnsinnisch glänzt. Dess iss ganz äfach: Die Schdadtverwaltung hott zufällisch im Keller enn Batze Geld entdeckt, wu eigendlich seit Johre ferr Flomerschumm bereitgschdellt war - awwer känner hott's gewollt. Unn weil se garnit gewisst hänn, wass merr sunscht in unserm Ort mit so viel Geld mache känn, hännse de Zwiwwelbrunne rausgerobbt unn hännen vergolde losse - 24 Karat, verschdeht sich. Noobel - gell ??



De Opa wollt emol soi Engkelsche middem Friehschdigg in de “Alde Damplogg” im Frangedahler Bahnhof iwerrasche. Dass de Klää ihn ned glei sehe sollt, hott er sich hinner dämm Schaukaschde am Bahnhofsvorplatz verschdeggelt. Dess hott awwer net ganz geglabbt. Schunn vunn weidem hott de Lukas ganz laut gegrische *“Mama, gugemol, de Müllers Franz. Dess sinn die Bää vumm Opa”*.
Helga Wirth

En dolle Umzug - un die Flomerschummer war'n debei

Ich kann eich sage, selde werd wohl e Ereignis so lang in Erinnerung bleiwe, wie der dolle Umzug zum 425-jährische Stadtjubiläum in Frankdedahl im Mai dess Johr. Was do die Vereine, Inschdidutione und Grubbierunge uff die Bä gschdellt hän, ei des war jo sagenhaft un hot alle Mensche begeischdert.

Un Flomerschum hot nadierlich mitgemacht. Lang hän se iwwerleggt, die Flomerschummer, die wu in de AGF-Sitzunge hocken (ehr wisst jo, dess iss die Arbeitsgemeinschaft) un sich fers ganze Derfel was oifalle losse missen. "Ja, was solle mer donn ferr en Beidrag bringe, hot jemand e Idee?" hot de Vorsitzende vun dere Vereinischung, de Rainer Hannemann, wu a bekannt is durch soi dolli Musik am elektronische Glimberkaschde, gfroogt. Diefes Schweige. Bis meer, als de Schriftfiehlerin vun dem Club, oifalle is, dass merr doch en "Historische Stammdisch" hän (im Moment isser bissel oigschlofe), wu viel Alde un Aldere schon verzehlt hän, wies mol frieher in Flomerschumm so war. Do hab ich gsaat: "So en Stammdisch kennt merr uff en Wagge stelle, e paar Aldere an de Disch setze und drumrum e paar Bilder vun alte Flomerschmer Gebäude und Plätz uffhänge odder vielleicht vun de alde Schul, die is jo schließlich schon hundert Johr. Dess iss doch historisch und det zu dere Sach in Frankdedahl basse." Un werklisch, kenner hot was degesche ghat, im

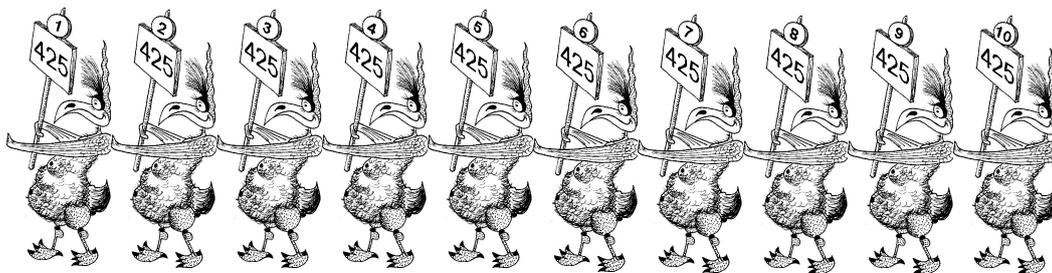
Gegedäl, jeder hot noch e bissel was an Zusatzideeje beigsteiert und schon war de Flomerschummer Wagge in de Leit ere Vorstellung.

Jetzt isses an die Ausfiehrgunge gange - un des is jo meischdens noch e schwierischeres Thema als de Oifall selbschd.

Do hän sich de Vorsitzende Hannemann un de Ortsvorsteher, de Dietmar Borth, nadierlich mäschdich ins Zeig geleggt, donn bis zum Umzug war gar nimmi so lang Zeit un alle annre Vororde hän schon ehrn Beidrag ogemeld ghat bei de Stadt.

De Harald Mechnich hänn se dann gfroogt, der kann jo alles: plane, baue, Maderial beischleppe, Leid zum Schaffe animiere, selbschd schaffe wie e Dier, also en bessere kennt's Derfel jo a net hawwe. Un als ich demm in re Sitzung, wu er newer mer ghockt hot, ins Ohr gflischdert hab, dass e aldi Kisch hinner unserm geplonte Wagge a noch schä wer, heer, do hot der Harald jo glei gsaat "mache merr". Do war ich baff.

De Dresslers Bernd, a so en Freundliche un Hilfsbereide, wann's ums Derfel geht, hot glei en große Anhänger zur Verfieschung gstellt und dezu noch soi großi Hall mit Strom un allem was mer fer so e Baschdelei braucht. Un Helfer aus de Reihe vun de AGF sin a kumme. 'S sin zwar immer widder die selwe, wu was machen, awwer denne Schaffer gheert heit mol moi besonneres Lob.



Die AGF hot a 's Scheidweiler's oigspannt, de Stefan un soi Fraa Annette, die sin jo Fachleit beim Uffbau un Beschrifde (die machen nämlich ganze Messeständer mit allem Pipapo un noch viel anneres) un hän doch werklisch iwwer ehrn Combjuder glei en Ausdruck parat ghat, wie der Flomerschummer Wagge aussehe soll. Des sin jo a schon lang Flomerschummer, a wann se net do gebore sin. Un net genug, die hän a fleißisch Hand mit ogeleggt, die 100jährisch Grundschul uff denn Wagge vum Bernd gezimmert, also net bloß e Bild, hän gebenselt, gemesse, geklebt, gemalt. Un de Hannemann und de Borth, die waren a debai. Un alle zwä hän a gebenselt, gebabbt un gsägt. Dann noch de Kuhn Peter vum Gsangverein, de Müller Rolf und de Habel Werner von de Zwiwwelböck, alles Leid, uff die mer sich verlosse kann. Ich hoff, ich hab kenner vergesse?

Ich bin donn als mol higange in die Hall vum Bernd un hab geguckt, was aus dere Idee worre is, mer is jo neugierisch, mer is jo e Fraa!

Un wie ich am ersche Owend moin Kopp in die Hall gstreckt hab, do hot doch de Harald glei gsaat, dass ich besser was zum Esse gebrocht hät. "Ei dess hätt mer meer nur sage misse" hab ich zurückgsaat und bin mit moim Micra-Flitzer (moi Enkel nennen moi klä Audosche "Knuffi") hängeraast und hab alles aus em Kühlschränk geraamt, wu essbar war.

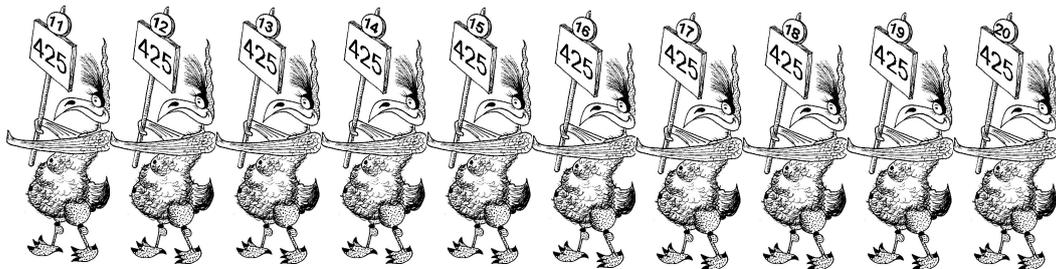
Moi Mudder, die Hella, hot a noch e bissel Kees un Hausmacher beigsteiert und ruck zuck hämmer belegde Brode gemacht ghat, e Gummer druff und ab

zu denne Arweidswüdische. E Bierche hän se schon dort ghat (dess war jo klar) un glei war doch's schensche Biffee uffgebaut - un gschmeckt schoint's a zu hawwe, die Bladde waren leer.

"Moje mach ich eich e Gulaschsupp" hab ich gsaat und moi Verschbreche a ghalte. Dann hab ich en halwe Daag in de Kisch gstanne un gschnibbelt un gebrutzelt, ich hab nämlich so e uffwendisches Rezept vun re Gulaschsupp - awwer gut isse, meer un moiner Familie schmeckt se jedenfals. Ich hab gedenkt, wann ich schon net de Benschel schwinge odder die Grundschul uff demm Wagge verbutze kann, do muss ich halt fer die Magefiller Sorge. Un ich glaab, denne Schaffer hot's gschmeckt.

Un dann warer ferdisch, de Flomerschummer Wagge un 's hän sich Leit gfunne, wu sich in dolle alde Uniforme (un's Lääne hän se a noch selbschd bezahlt, alle Achtung!) um denn Stammdisch gsetzt hän.

Do war de beliebte Grundschullehrer Peter Fruth als kräftisch gebauder Schmied (wirklich historisch hodder aussehe), de Peter Kuhn als fescher Feierwehrmann mit me goldne Helm, de Harald Mechnich als gemiedlich wirkender Metzger, de Dieter Wagenhoff als Parrer wie aus em Bilderbuch, de Udo Böhm als vornehm-adlisch wirkender Jäger mit Schabbobluus, de Richard Fruth als verschmitzder Bäcker (bloß soin neimodische Schorz hot net so gebasst, män ich) un de Dogder Henning Vogel als vornehmer Rischder mit wallendem grauem Langhoor-Lockekopp un Talar. Soi moderni Brill hotter sogar vun de



Nas gsetzt, weil die net zum historische Outfit gebasst hett.

Und newerm Wagge is de Ortsvorsteher als keeb-behangener Dorfbüttel mit de Schell geloffe, hot soi Tochter Lucia im goldische Biedermeierkleedche mit Schirmsche dabei ghat und nadierlich net zu vergesse de Rainer Hannemann als fescher Hochzeider mit Zylinder (schad, hän manche Fraue gsaat, dasserschun verheirat is).

Newer demm Schuluffbau uff demm Flomerschummer Wagge (ganz echt hott die Schul aussehe) hot noch e uraldes Schulbänkel gschdanne mit em Uwe Engelhard soine zwee scheene blonde Mädchen, die Pia unn die Maren, als ganz brave Schülerinne. Vornedro in strenger Pose mit Spitzbart und Gehrock de Rekdor vun de Grundschul, de Lehrer Helmut Roth. Der hot vielleicht "echt" aussehe, so wie merr sich en Lehrer vun vor hunnert Jahr halt vorstellt, streng halt. Awwer de Helmut Roth ist jo in soim Job alles annre als en strenge Erzieher. Un mit me Stock hotter uff die mit deitscher Schrift beschriwwe Daafel gezeigt, wu druffgstanne hot "Flomersheim grüßt Frankenthal und seine Gäste". Des hän sicher alle Leit lese kenne.

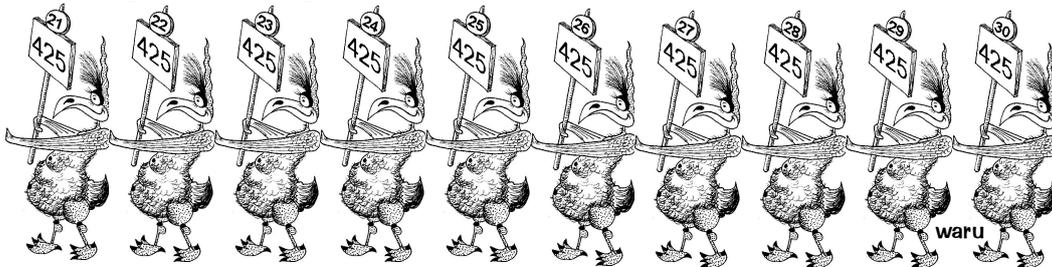
Un in die klasse gemacht "Bäuerliche Küche um 1900", wu de Harald, ehr wisst jo, de Mechnich, dann ruck-zuck mit urisch alde Meewel (wu hotter die bloß herghat?) und Bindel vun junge Zwiwwle drumrum un me große Ortswappe vun Flomerschumm gezaubert hot, hän sich die Christel Müller, die Birgit Bruder un die Rosel Pollich gsetzt und so gemacht, als

deden se schaffe: Weißkaut hännse ghowwelt, gebiggelt un so weider, alles wie frieher. Un die Klamotte, wu se oghat hän, die waren aus gfarbde Loindicher schnell geneeht. Doll hän se aussehe. Un wer hot die zwä Flomerschummer Wägge durch die mit hunnerddausende vun Mensche bevölkert Strooß gfare: nadierlich de Bernd Dressler und de Hein Schwarz des nenn ich mudisch, bei so viel Menschemasse in de Stadt.

Un die Marianne Nickolaus, die hot die Idee ghat, e aldes Bollerkächel zu schmicke mit alde Kiche- un Gaaderade un is mit ehre Freundin vun de Gfliggelzichter, de Fraa Hannelore Loch, a mitgeloffe. Ja un die "Vogelfreunde 68", meer sagen als die Veggler, wu a in de AGF verdrede sind, die hän jo werklisch a mol was mitgemacht un sin im Flomerschummer Dross mitgeloffe. Zu dritt - de Rüdiger Eichert, de Curt Hartmann und die Monika Schickedantz - sin se als Vogelhännler in super Koschdüme kumme, nadierlich die Voggelkewwisch uffem Buckel. En dolle Oifall, muss ich sage.

De Anton Pollich vun de Zwiwwelböck hot ganz wunderbare Bilder gemacht mit soim Foto, Ich war ganz nerrisch, wie ich die no dem Umzug gsehe hab. Ich hab merr se faschd all bestellt, dess is doch äfach e scheeni Erinnerung. Un immer widder wann ich se betracht, denk ich "ach Gott, war des alles so kloor".

Eier Flomerschummer Pressefraa:
Ursula Lutz (vun all Ursel genennt).



OBST-LASSANNJE

- dess hääßt, je nooch dääm, wass merr noi duud, kammer ah
Kerrsch-Lassannje, Rhabarber-Lassannje,
Himbeer-Lassannje, Abbel-Lassannje, Quetsche-Lassannje.
Mirabelle-Lassannje, Banane-Lassannje,
Oroosche-Lassannje, Perrsching-Lassannje
Erdbeer-Lassannje, Ananas-Lassannje
odder äfach Obst-Lassannje dezu saage.



Denn ferdische Kuche kann merr sich wie'n Keeskuche vorschdelle, der nit mit Mehl, sondern mit Nudle gemacht iss. Er werdd in de Form uff de Disch gschdellt unn sozusage "bergmännisch abgebaut" - so wie dess bei're Lassannje üblisch iss. Als Beischbiel kummt jetzt dess Rezebt ferr die

KERRSCH-RHABARBER-LASSANNJE:

So werdd's gemacht:

1 Glas Kerrsche abdrobse losse

10 Essleffel Saft mit 3-4 Essleffel Mondamin verriehre,
denn restliche Saft mit 50 g Zuger, e bissel Salz, 1 Glas Orooschesaft
unn e bissel Zidronesaft (unn wer will noch Rum) uffkoche losse,
denn Mondaminsaft noiriehre unn dann de Rhabarber unn die Kerrsche
dezuschidde, dasses sozusage e Kombott gibt.

3 Eigelbe, 75 g Budder, 100 g Zuger verriehre, 1 Pund Quark (40%),
250 g Schmand, 1 Beidel Vanillbuddingpulver drunnermische,
dann 3 gschlagene Eiweiße unnerhebe.

E großie Ufflaaform oifädde unn vunn dere Quarkgrääm ca. 1 cm oifille,
3 druggene Lassannje-Blädder drufflegge,
dann widder Quarkgrääm unn widder 3 Nudelblädder,
jetzt dess Rhabarber-Kerrsch-Kombott druff verdääle,
dodruff widder e Schischt Lassannje-Blädder
unn owwedruff de Rescht vunn de Quarkgrääm.

Uff dess Ganze werren Mandelbläddscher gschdräht.

Jetzt kummt dess Werk bei 200 Grad ca. e dreiviertel Schdunn in de Owwe.
Wanns ferdisch iss, kummt noch Puderzuger owwedriwwer. Weil die Nudle
guud durchziehe missen, muss dess Ganze **mindeschdens** enn ganze
Daag Ruh hawwe. 's werdd mit de Zeid immer besser.

Losst's Eisch guud schmegge !

Helge M. Rupp

Do isch Tubberfän bin gibds in moim Haushalt nadierlich Schissle unn Behälter
vunn dere Firma. Bei'me Geburdsdaag hab isch dann die Salade do drin
hiegschdellt. Moin Enkel siehd dess unn ruft. "Nee Oma, ned schunn widder
Tubber!"

Helga Wirth

De Walter Wirth: en echte Freund un „De schääne Karl vun Frankedahl“

1977 bin ich, weil mich die Bahn enn Dienschdgrad höher befördere wollt, vunn Frankedahl in des scheene Örtsche Flomerschumm versetzt worre. Des war en verantwortungsvolle, awwer gemiedliche Arweitsplatz un dort hab ich moim beschde Freund, de Walter Wirth kenne gelernt. Un grad die Versetzung nooch Flomerschum un dess Kennelerne vum **Walter Wirth** des war moi großes Glück, wie sich nadierlich erscht im Lauf vun de negschde Jahr rausgestellt hot.

Ja, de Walter, er war Stellwerks- und Schrankewärter uffem Stellwerk 2 in Flomerschumm un dort simmer als Kollische iwwer Gott un die Welt ins Gspräch kumme. Do driwwer kann ich jo mol speeder berichte. (Mensch, dess vorderpälzisch is ganz schä schwer fer mich, ich bin nämlich kään Pälzer, sondern in Rhoihesse. Do sescht mer zum Beispiel net. Ääner geht noch noi, sondern ooner geht noch noi!)

Awwer jetzt zum Walter Wirth un unserm Kennelerne uffem gemeinsamen Arweitsplatz.

In eener Nachtschicht am Worschtmarkt hab ich mol moi elektronischi Orgel debei ghat, um in de Zugpause e bissel zu trainiere (damit ich net oigschlofe bin). Des hot de Walter mitgriggt unn hot mit meer gsunge unn zwar mit re astroine Zwäddstimm.

"Gidda spiele du ich a", hot de Walter so newebei erwähnt un in de negschde Schicht hotter se mitgebrocht. Unn so hämmer dann gemeinsam prowiert, ob ausser de Stimme a die Instrumente zusamme bassen. Unn was soll ich sage, dess hott hervorragend geklappt. Meer hän sofort gemerkt, dass meer uns musikalisch un menschlich super verstehen. Dann hämmer iwwer

Monate zusamme geprobt un e abgestimmtes Programm zusammengestellt, in demm jeder soi Stärke ausspiele gekennt hot. Da ich awwer zu demm Zeitpunkt noch in re Kapell gspielt hab, hot's bis zum Rosemondag 1981 gedauert, bis merr unsern erschte gemeinsame Ufftritt absolviert hän un der war in in Rhoihesse, moiner domolische Heimat.

Unn dann ging's Schlag uff Schlag. 1985 hämmer in de Bläserhall' in Hillesem, also in moim Heimatort, unner reger Oteilnohm vun de dortisch Bevölkerung unser erschdi Schallplatt uffgenomme. Un was war druff? Ihr kennt's eich denke, es war „De schääne Karl vunn Frankedahl“. Unn fer die B-Seit, also die Rickseit, hämmer unner Mitwirkung von reichlich Alkohol innerhalb vunn drei Stunn bei meer im Wohnzimmer dess Lied „He Dicker“ getext un komponiert (uff so en Text kannscht nischdern gar net kumme). Im Laufe der Jahre sinn dann noch fünf Musikkassette un e CD dezukomme. Die hän uns zwar net reich, awwer fascht bundesweit bekannt gemacht. Un die Live-Uffnahm vun unsre Witzekassett - des war beim Willibald im Woigut Holz-Weißbrod in Weisrem am Berg - hän iwwer 200 Leit miterlebt. Die waren domols sogar mit Busse aus Hesse unn aus em Saarland kumme.

In Rhoihesse hän die gar net gewisst, dass „de Dicke“ Walter hääßt. Jeder hot bloß „Karl“ zum Walter gesaat. Un wonn ihn mol ääner uff soi Körperfülle ogsproche hot, dann hotter gsaat: „*Du bischt bloß zu faul zum Esse!*“

Ach, do fällt merr oi, in Guntersblum, uffem Kellerwegfescht, do isser mol regelrecht ausgeflippt. Do hän

unmittelbar vor unsre Bühn so e paar muschgelbepackte Type in Muschgelshirts gstanne unn die Gäscht ogemacht un sich dauernd mittem Buckel gesche unser Instrumente gelehnt, all nadierlich im vollgsoffene Herrn. Do hot de Walter zu some Typ gesaat „*Wann de jetzt net abhauscht, fehlscht morgo beim Friehestick*“! Als der bleed gelacht hot, is de Walter vunn de Bühn nunner (so hab ich denn vorher noch nie gsehe), hot de Bauch rausgstreckt und denn Bangert durch de ganze Keller gschowe, bis der in re Eck vumm Keller geleje hott. „*Wann de kä Ruh' gibst, hock' ich mich noch uff dich, dann hoscht ganz verlore un die kennen dich im Krankehaus unner de Zimmerdeer noischeibe*“, hot er noch zu demm Krawallmacher gsaat. Do iss die ganz Brut schnell abgezischt un alle Leit hän applaudiert. So Stories kennt ich noch haufeweis verzehle, awwer des det bestimmt de Rahme vun dem Gebammelheft sprengt.

Ich will jo hier aus diwerse Gründe net sage, wieviel Ufftritt merr zusamme gemacht hän, ihr wisst jo, Feind hört mit! Awwer in iwwer 20 Jahr kummt schunn was zusamme! In unsere Glanzzeite ware merr iwwer mehrere Jahr äns vun de meischt beschäftigschde „Semiprofessionelle Duo's“ in de Republik. So hot's zumindescht in re ganz bekannte Musiker-Zeitung gstanne. Unn ich denk' emol, dass kenner Frankedahl mehr bekannt gemacht hot, als de Walter mit soim „*Schääne Karl vun Frankedahl*“. Odder kennt ehr jemand, zum Beischbiel enn Bolidigger odder en annere Musiker, der an iwwer 400 verschiedene Orte in Deitschland iwwer Frankedahl gesproche oder gesunge hot? Obwohl ich des Lied sicherlich tausendmol gheert hab, sinn merr beim ledschde Vers fascht immer die Drääne kumme oder es iss merr eiskalt iwwer de Buckel geloffe. Dess Lied hotter äfach druff ghat, unsern Walter.

Dass der letschde Vers vun soim geliebte Lied so schnell Realität werre det, dess hät de Walter sicher net gedenkt und a känner vun uns hot dodemit gerechent. Was meer vum Walter, der en echte Freund un Kumpel ferr mich worre is, bleibt, iss die Erinnerung an viel schääne gemeinsame Stunne, vun denne ich kää änzischi vermisse möcht. Unn dass moi Fraa soi beschdi Freundin war, kann ich verstehe, ich bin jo mit re verheirat. Wonn er mit mir mol Krach ghat hot, was nadierlich a vorkumme iss, wammer so lang musikalisch gschafft hot minanner - hott die Elisabeth immer vermittle misse. Awwer so richdisch Ernscht war unsern Streit eigentlich nie. Unn dass unser Kinner zum Walter „Unkel Walter“ gesagt hän, hotten immer gfräät. Unn er hot nie en Geburtstag in unsre Familie vergesse. Un meer allminanner werren de Walter unser Lääwe lang nit vergesse! Dodefor sorgt unner annerem schun soi Giddar, die ich bei uns dehäm in de Wohnung uffhängt hab. Un immer wenn ich vorbeilaaf, muss ich an de Walter denke: an soi verschmitztes Grinse, an soim Humor un an soi lang-jährischi, tiefgehendi Freundschaft zu mir und moiner Familie. Un so wie's uns geht, werd's viele gehe, wu de Walter gekennt hän!

Rainer Hannemann



"Rheinessen-Pfalz-Duo"



De ledschde Beidraag zu unserm Gebammelheft vunn Walter Wirth

13 Grind, warum Bier de Fraue vorzuziehe iss:

1. Bier kannscht de ganze Monat genieße
2. Mit´rem Bier muscht niemools Esse gehe
3. E Bier waad im Audo bisd ferrdisch
bischt mit Tennisschbiele
4. Fades Bier kannscht äfach ausschidde
5. Bier kummt nie zu schbeet
6. Bier iss niemools eifersischdisch
7. Bier griggschd an jeder Egg
8. Bier hot nit dauernd Kobbweh
9. Bier kammer e paar uff ämool hawwe - uhne schleschdes Gewisse
10. Bier kannscht freiziegisch mit doine Kumbels dähle
11. Doim Bier isses egal, wie schbeet du nachts hääm kummscht
12. Bier iss immer ferr disch do
13. Bier sescht nie: "Sauf nit so viel" ----- Walter Wirth



Die Knobbschachdel

Isch hab jetzt e Schdunn gebiggelt. ´s ledschde Hämm vunn Kurt iss grad an de Reih - ausgerechend do fehlt enn Knobb. Grad owwe am Graage, do wu´s jeder sieht. Awwer dess iss kä Brobläm, isch hab jo e Knobbschachdel unn die iss guud gfillt. Do iss beschdimmt so e gläänes Hämdeknebsche dabei, so wie isch ähns brauch. Also här mit de Doos. Dess iss ferr misch jedesmool enn feierliche Aageblig, die Schachdel in die Hand zu nämme. Do kummen ähm Erinnerung hoch, weil die meischde Knebb e eigenie Gschischt hänn. Allä schunn die Doos. Die iss hellblau mit dunkelblaue Schdrääfe. Abgebild isses



Schdadthaus vunn Middelburg, de Leischtturm vunn Vlissinge, e Meisje vunn Walcheren unn e Bortje aus Zeeland. Moi Großmudder hott die Schachdel vor viele Jahr aus Holland mitgebracht. Drinn waren "Diesch´s echte Zeeuwsche Boter-Babbelaars"- uff pälzisch sinn dess "Budder-Bolle". Die Doos hott merr so guud gfalle, dass isch se glei uffghowe hab. Schbeeder, wie isch dann verheirat war, iss dess dann moi Knobbschachdel worre.

Isch schneid an alde Sache iwweeraal die Knebb ab - merr kännst se jo mool brauche, so wie heit. Mittlerweil iss die Schachdel fascht voll. Do, der große Knobb war mool an me Mantel vunn meer. Frieher hott ään Knobb annem Mantel gelangt. So wollt´s die Mode. Die glääne Knebscher waren annem Jäggsche vunn moim äldsche Sohn.

Ach, unn do, die 5 schääne
 Perlmudderknebb sinn vunn´re Bluus.
 Die hab isch als so gärn agezoge, awwer
 jetzt isse ganz aus de Mode kumme.
 Jetzt brauch isch awwer enn
 Hämdeknobb. Isch leer die Schachdel
 aus unn fang a zu suche. Isch wiehl alles
 durchnanner, awwer so enn Knobb, wie
 isch enn brauch, iss äfach nit debei.
 Alles Meeglische finn isch, bloß nit
 dess, wass isch jetzt brauche deht.

Jetzt geh isch äfach här unn schneid de
 unnerschde Knobb vumm Häm ab,
 nehen owwe dra, nämme enn annre
 Knobb aus de Schachdel unn nehen
 unne dra, dort wu merr´s nit sieht.
 Die Knobbschachdel kummt widder in
 die Schublaad vunn de Nehmaschien
 unn wann isch se widder brauch, nämme
 isch merr mehr Zeit, um in Erinnerungge
 zu schwelge.

Marianne Nickolaus

**Viel vunn de äldere Flomerschmerr känn sich noch gut an de
 Dr. Schmidbauer erinnre. Desswäge werrd´ s ihne ah Schbass mache,
 dass meer hier e paar eschde Annekdööscher aus soim lange
 Berufsläawe abdruggen dirfen. Meer fräen uns ganz besonders, dass
 uns demm Herr Dogder soim Sohn, de Dr. Bodo Schmidbauer (alias
 Bosch) aus Schwetzinge, so e paar gloore Sache zugschickt hott.
 Er will in Zukunft noch efters so Gschichtelscher ferr uns
 schreibe - do waaden merr gschbannt druff.**



Dorftratsch

Mein Vadder war in Lambsem uff seine Hausbesuchsdur. Er sitzt in seim griene
 Audo middem rode Kreiz uffem Dach - weche de Diefflieger im Krieg - die
 Fenschder uff unn schreibt grad Rezepte aus, als er vunn seine alde Schulkameradin,
 unn Ex-Nochberin (er war jo selbscht en alde Lambsemer unn mit Generatione uff
 Du unn Du) agschbroche werd: *"Heer, Wilhelm, hoscht schunn ghert, de Adolf hot
 die Gret sitze losse unn is äfach abghaut"*. Als mein Vadder, uff sei Ärwet
 konzentriert unn an Weiwertratsch nit intressiert, kä Antwort gewwe hott, rittelt unn
 schittelt se ihn am Arm un Schulter. *"Hoscht gehert, de Adolf hot die Gret sitze losse
 unn is äfach abghaut"*, hott se mit Nochdruck ehr Neiischkeit widderholt. *"Jo, jo"*,
 iss sei Andwort kumme, *"merr kann a sache, die hodden net halte kenne"*.

Bosch

Ähseidisch

Emm Karl iss en schwere Holzbrogge beim Brennholzhacke uff de Fuss gfalle, unn
 er kummt zu meim Vadder in die Schpreschsdunn gehumbelt. *"Karl zieh emol dei
 Schuh aus unn die Sogge, gugg merr mol was passiert iss"* Zur Abklärung vunn
 demm Schade brauch merr halt alle zwää Fiess zum Vergleich. De Karl kummt de
 Ufforderung bloss zöchernd unn halbherzisch noch. Er macht norr de blessierte
 rechde Fuss frei. *"De annere a"*, beschdeht mein Vadder. *"Och Herr Doggter"*,
 scheniert sisch de Karl, *"den linke Fuss hab isch jetzt garnet gerischt"*, unn es iss enn
 ugeweschene linke Fuss ans Lisch kumme, der sicherlich schunn etliche Daag kä
 Wasser mer gsehe hot.

Bosch

Missverschdanne

De Filp hots schunn öfders mit de Gall zu due ghabt. Weil die Koligge awwer - känner wees genau warum - meischtens nachts ufftreten, hot mein Vadder em vorsorglich 2 Zäpfcher mitgewwe. Wanns zu arg werd, nimmscht e Zäpfche, war sei Verordnung. E paar Woche speter, trifft mein Vadder demm Filp sei Fraa uff de Schdroos unn frogt se: *"Wie gehts doim Filp? Was macht soi Gall? Hänn die Zäpfcher gholfe?"* - *"Es gehdem ganz guud. Ach, die Dinger scheinen zu helfe, awwer kennense ehm nid doch was anneres uffschreibe, was sisch nit so in die Zäh hängt?"*

Bosch

Ruheschdeerung

Nachts, so geche 2 Uhr, werd mein Vadder ausem diefschde Schloof geglingelt. Drunne vorm Haus schdeht e herbar uffgelösd i unn uffgerechdi "Patientin". Herr Dogder machense mol schnell uff unn guggense sisch dess mool a. Mein Mann hott merr in seim Suff so uffs Aach gschlache, weil isch enn nett roilosse wold. Jezert iss des Aach ganz bloo, unn isch brauch sie als Zeuche. Verärgert iwwer die "Ruhestörung" hott mein Vadder die umissverschdändlich Antwort gewwe: *"Kummscht morsche in die Schpreschsdunn, do iss doi Aach noch bloer unn do kann ischs noch besser sehe".*

Bosch

K i n n e r - K i n n e r

Vor Weihnachde ware merr in Frankedahl e paar Sache erledische. Wie merr die Speyrer Schdrooß nufflaafen, frogt misch die Ina: *"Mama, warum sitzt der Mann do uffem Bodde" - "Ei wääscht, der duud bäddle".* Die klä Ina dodruff: *"Dess därf merr awwer nit, gell Mama?" - "Nä", hawwisch gsaad. "Unn warum macht der dess drotzdem unn legt soin Hut noch vorne droo?" - "Ei, dass die Leit Geld noischmeißen".*
In de Höh vumm alde Schuhhaus Ross hab isch zum Bernd gsaat: *"Bass emool uff die Ina uff, isch gugg mool drin im Geschäft, ob se e paar Schuh ferr misch hänn".*
Wie isch widder rauskumm, hab isch

gfroogt, wu die Glää iss. De Bernd: *"Die war ähwe nooch do!"*
Moin Bligg geht audomadisch uff die anner Seit unn do hot merr's die Schbrooch verschlagge: Die Ina sitzt uffem Bodde unn hot ehr Kapp vor sich ligge unn wie ich se dann froog, wasse do macht, sescht se ganz schdolz: *"Ei, isch will doch ah Geld verdiene!!!"*

Iris Fischer



"Bei uns werden Sie geholfen!!!"



Vor verzeih Dach, hab ich immer Dorf in de Palz noch'm Naturfreundehaus g'frocht. En Mann hot mer Auskunft gewwe un hott folgendes g'sagt:

"Zum Naturfreundehaus wollen se? Des kann ich ihne ganz äfach erkläre. Folgendes: Sie fahren do hinne rumm, oder besser g'sagt, do hinne niwwer - des haßt, de kürzeschte Weg wär nadierlich..... Also, jetzt bassen so emol uff. Sie drehen rumm unn fahren zurück; do wu Se herkomme sinn, also zum Ortsoigang, des haßt, fer Sie iss des jetzt de Qrtsausgang. Beim erschte Haus, besser g'sagt beim letschte Haus vun hier g'seje, biegen Se rechts, also praktisch links ab. Iwwer e klänes Betonsträbel, s'iss eigentlich bloß fer die Landwirtschaft zugelosse -- awwer des macht nix in unserer Geschend --

- kummen Se automatisch am Doppler Schorsch soim große Rieweacker vorbei unn dann.... Awwer Sie kennen de Doppler jo gar net, gell? Dann geht's net, dann geht's net!!! S 'wär halt de kürzeschte Weg gewest. Also gut. Geh mer uff nummer Sicher. Gewwen Se acht. Ganz äfach. Folgendes: Sie drehn net rumm, Sie fahren net do hinne rum unn a net do hinne niwwer. Sie fahren do hinne nunner. Sehen Se, dort wu ewe der Laschtwache eibiegt, --- ach, jetzt biegt der jo gar net do ei. Also dort, wu der Laschtwache ewe net eigeboche iss, do biegen Se awwer ei. Dann halten Se sich immer grad aus, immer grad aus! S' alte Schulhaus lossen Se links ligge. Rechterhand kummt die Mehrzweckhall, dann die Kläranlage. Des interessiert Se alles net. Sie fahren immer ganz grad aus, Sie biegen praktisch nie ab. Erscht dort, wu's aussieht als käm nix mehr, beim Bauplatz yum Kreuzinger Sepp----- unn Sie kennen Sich wirklich iwwehaupt net aus? Eijeijeijeije. Des iss e Problem! Ja waren Sie noch nie in unserer Geschend? Sie, do muss ich jetzt awwer mol üwerlege. Net, dass ich Ihne was Falsches sach. Also, Folgendes: Sie fahre doch glei do hinne rumm unn dann frochen Se vorsichtshalwer noch emol, wu's Naturfreundehaus is, dess kann Ihne hier bei uns im Dorf jeder saage!!!!!!"

Inge-Maria Pohl, Frankedahl



So enn laude Fisch:

Bei uns in de Werkschdadd war mool e Fraa mit ehre Deschderrle. Die Glää war ganz begeischdert vunn unserm Aquarium unn denne verschiedene Goldfisch. Isch hab're dann erklärt, dass der mit denne große Flosse enn **Schleierschwanz** iss. Do war se schdark beoidruggt. Wie se 'snegschd mool bei uns war, hott se ehr Freundin mitgebracht unn däre dann fachkundisch erklärt: "Unn dess do, dess ess enn -- e -- enn -- **Schreihals**".

Helge M. Rupp

Leserbriefe:



Liewes Gebabbel-Team:

Isch mescht eisch ferr eier Mieh, Zeit unn Gedanke,
die ehr eisch als mit dem Gebabbelheft als machen,
mit 're klääne Schbende "dankschäh" sage. Isch frä
misch immer, wann die Fraa Müller mir des neije Heftel bringt.

Wu gibt's dann heit nach wass umsunscht?: In Flomerschemm - durch die
Großziegischkeit vunn de Druggerei Dreher, die dess immer Alles umsunscht
druggen.

Es griessen eisch die Fraa Peter aus Ebbschdää unn ehr Dochter.

Liewe Flomersheimer,

mit Freuden habe ich das Heft "Flomerschummer-Gebabbel" Nr. 11 erhalten
und möchte mich dafür herzlich bedanken.

Über 50 Jahre bin ich von Zuhause weg, aber zum "Klassentreffen in
Flomerschemm" bin ich immer gern gegangen - es ist halt die alte Heimat. Zu
meinen Schulfreunden, Jahrgang 1923/24 habe ich noch gute Verbindung. Ich
lege einen Scheck bei, er ist nicht groß (vunn wääge - Red.), aber er kommt
von Herzen. Was ihr leistet, kann man mit Geld nicht bezahlen -
Flomerschumm kann stolz auf euch sein - macht weiter so!!!

Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr wünsch ich allen Flomersheimern,
die mich noch kennen.

Helene Hartmann, geb. Fuchs, Schweningen
früher Flomersheim, Bahnhofstraße 7

Die Flomerschummer Arweitsgemainschaft bedankt sich widder
ganz herzlich ferr denn **koschdenlose** Drugg bei de Firma



DREHER PRINTMEDIEN GmbH

Hannongstr. 27, 67227 Frankenthal
Tel- 06233 27242 - Fax 06233 27552

Gschdaldung Walter Rupp

Redagzion: Arweidsgreis "Flomerschummer Gebabbel" - im November 2002
Druckkfehler sinn beabsichdischt sinn zur Unnerhaltung oigebaut.